

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Sonn- und Festtäglichen Episteln und Evangelia

Reyher, Johann Christoph

Gotha, 1764

VD18 11980818

Epistel am 8. Sonntag nach Trinitatis. Röm. 8, 12 - 17.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-212525

er aber lebet, das lebet er Gott. Nun zu der zeit für frucht, welcher ihr so auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr euch jetzt schämet? Denn das ende der sünde gestorben seyd, und lebet in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangel. am 6. Sonnt. nach Trinit. Matth. 5, 20:36.

Ich sage euch: es sey denn eure gerechtigkeit besser, denn der schriftgelehrten und pharisäer, so werdet ihr nicht in das himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den alten gesagt ist: du sollst nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des gerichtschuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem bruder zürnet, der ist des gerichtschuldig. Wer aber zu seinem bruder sagt: Racha, der ist des raths schuldig. Wer aber sagt: du Narr, der ist des höllischen feuers schuldig. Darum, wenn du deine gabe auf dem altar opferst, und wirst allda bedenken, daß dein bruder etwas wider dich habe; so laß allda vor dem altar deine gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem bruder, und alsdann komm, und opfere deine gabe. Sey willfertig deinem widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem wege bist, auf daß dich der widersacher nicht dermaleins überantworte dem richter, und der richter überantworte dich dem diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir, warlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten heller bezahlest.

Epistel am 7. Sonntag nach Trinit. Röm. 6, 19:23.

Ich muß menschlich davon reden, um der schwachheit willen eures fleisches. Gleichwie ihr eure glieder begeben habt zu dienst der unreinigkeit, und von einer ungerechtigkeit zu der andern; also begehbet nun auch eure glieder zu dienst der gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der sünde knechte waret, da waret ihr freytes kinder. Denn ihr habt nicht einen von der gerechtigkeit. Was hattet ihr

nun zu der zeit für frucht, welcher ihr euch jetzt schämet? Denn das ende derselben ist der tod. Nun ihr aber seyd von der sünde frey, und Gottes knechte worden, habt ihr eure frucht, daß ihr heilig werdet, das ende aber das ewige leben. Denn der tod ist der sünden sold, aber die gabe Gottes ist das ewige leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium am 7. Sonntag nach Trinitat. Marc. 8, 1:9.

Zu der zeit, da viel volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des volks, denn sie haben nun drey tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen, und wenn ich sie ungegessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem wege verschmachten: denn etliche waren von ferne kommen. Seine jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir brod hier in der wüste, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr brod? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem volk, daß sie sich auf die erde lagerten. Und er nahm die sieben brodt, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen jüngern, daß sie dieselben vorlegten. Und sie legten dem volk vor. Und sie hatten ein wenig fischlein, und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrigen brocken auf, sieben körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gegessen hatten, und er ließ sie von sich.

Epistel am 8. Sonntag nach Trinitatis. Röm. 8, 12:17.

So sind wir nun, lieben brüder, schuldener, nicht dem fleisch, daß wir nach dem fleisch leben. Denn wo ihr nach dem fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des fleisches geschäftet tödtet, so werdet ihr leben. Denn, welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen geist empfangen, daß ihr